

Mit Matrosenkragen, Gänsekiel und Tintenfass: Projektwoche an der Mühlenschule Holm-Seppensen über Unterricht vor 100 Jahren

CORINNA PANEK

HOLM-SEPPENSEN :: Gut 20 Jungen und Mädchen sitzen gespannt auf den alten hölzernen Schulbänken. Die Mädchen tragen blaukarierte Kittelschürzen, die Jungen Matrosenkragen. Der Lehrer stellt eine einfache Rechenaufgabe, die ein Junge auch korrekt beantwortet: „Acht mal vier ist zweiunddreißig.“ Trotzdem erntet er einen strengen Blick. „Hast du nicht etwas vergessen?“, fragt der Lehrer. Der Junge besinnt sich kurz und wiederholt: „Acht mal vier ist zweiunddreißig, Herr Lehrer!“

Unterricht vor 100 Jahren ist geprägt von Befehl und Gehorsam, müssen die modernen Drittklässler aus Holm-Seppensen erfahren. In der Seppenser Dorfschule, die heute eigentlich Heimatmuseum ist, stehen dank der Unterstützung des Kiekeberg-Museums heute echte Schulbänke, und die typische Kleidung hat das Hamburger Schulmuseum für die Projektwoche der Mühlenschule Holm-Seppensen zur Verfügung gestellt.

Dietmar Koop geht in seiner Rolle als Lehrer voll auf. Er ist streng, aber fair. Lässt die Kinder im Chor den ge-

„
Ein Lehrer darf alles.
Dietmar Koop in seiner Rolle als Schulmeister

stickten Spruch an der Wand lesen. „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.“ Dann sollen die Schüler selbst schreiben. Nicht in Hefte aus Papier, sondern mit dem Griffel auf die Schiefertafel. „Griffel, nicht Grüffelo“, souffliert die echte Lehrerin. Achtjährige von heute kennen eben eher die Märchenfigur als das altmodische Schreibgerät. Und nicht in lateinischer Schreibschrift, sondern in Sütterlin. Die Buchstaben sind kantig, nicht so rund wie gewohnt. Deswegen sollen die Schüler sie zuerst in die Luft malen. „Auf!“, kommandiert der Lehrer. „Ab!“ „Auf! Ab!“ Am Ende identifizieren die Schüler den Buchstaben als i.

Zum Schluss noch etwas Erdkunde. Das Ringelnetz-Gedicht von den zwei Ameisen, die von Hamburg nach Australien gehen wollten, dient dafür als Grundlage. Auf der Landkarte sollen die Schüler den Weg zeigen. Ungewohnte Perspektive: Die Karte zeigt die Nordhalbkugel mit dem Nordpol im Zentrum. So wird deutlich, dass der Landweg über Sibirien und Alaska führt. Als das erledigt ist, zündet sich der Lehrer erstmal eine Pfeife an. „Ein Lehrer darf alles“, kommentiert Dietmar Koop das. Die Schüler staunen.



Cordelia schreibt mit dem Griffel auf der Schiefertafel

HA / Corinna Panek (4)

Dietmar Koop gehört dem Geschichts- und Museumsverein an und hat alle drei dritten Klassen „unterrichtet“. Die letzte Klasse sei sehr brav gewesen. In einer andern mussten auch Schüler in der Ecke stehen. „Aber die Kinder sind plietsch. Ein Mädchen an den Zöpfen ziehen, wenn es nicht brav ist? Da rufen alle sofort: Das dürfen sie aber nicht.“ Das war früher anders.

Alle dritten Klassen der Mühlenschule durchlaufen das Projekt an

mehreren Stationen. Außer dem historischen Unterricht gehören der Bau eines Schulmodells dazu und das Schreiben mit Gänsekiel und Tinte. Thies übt das Sütterlin-Alphabet, aber „das Schwierigste ist, nicht zu klecksen“, findet er. Die alte Schrift kannte er vorher nicht, sein Klassenkamerad Maxi dagegen schon. „Ich habe sie durch meine Oma kennengelernt, als sie bei uns einzog. Eigentlich geht es ganz einfach“, sagt er, und Thies er-



Dietmar Koop mimt mit falschem Bart den strengen Schulmeister



Thies (von links), Maxi, Jons und Charly üben mit dem Gänsekiel in Sütterlinschrift zu schreiben



Giuliana (links), Faye (rechts) und Marie (zweite von rechts) basteln mit Miriam Bonner Modelle der Seppenser Schule

gänzt: „Wenn man es erstmal kapiert hat.“ Nur wundern sie sich, dass das aussieht wie eine 16. Bis sie mithilfe der Erwachsenen herausfinden, dass es sich um zwei Schreibweisen des s handelt: eine für den Wortanfang und die Wortmitte, eine für das Wortende. Zwischendurch ist der Plastikbecher mit der Tinte zweimal umgefallen. Schule früher? Ganz schön anstrengend. „Heute ist es besser“, findet Thies.

Eine Mädchengruppe bastelt zur gleichen Zeit ein Modell der Schule in einem Schuhkarton. Mit viel Liebe zum Detail: Bücher in den Regalen, in den Privaträumen des Lehrers liegen die Pfeife auf dem Tisch und die Pantoffeln vor dem Bett. Und das runde Ding vor den Schulbänken? „Ein Spucknapf“, klären die Schülerinnen auf. „Das hat die Kinder offenbar nachhaltig beeindruckt“, meint Miriam Bonner, die das Projekt mit betreut. Lehrer dürfen eben alles. Sogar ihren Rotz vor den Augen der Schüler ausspucken.

Mit einer Präsentation ist die Pro-

jektwoche an der Mühlenschule gestern zwar zu Ende gegangen, doch das Thema wird die Schüler noch länger beschäftigen. Mit den Inhalten aus dem Projekt werden sie weitere Tafeln des Kinderkulturpfades in Holm-Seppensen füllen.

Initiatorin Miriam Bonner, Künstlerin aus Holm-Seppensen, hatte 2012 den Kinderkulturpfad als Projekt beim „Mixed up“-Wettbewerb der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendarbeit eingereicht und erreichte damit das Finale. Beim Kinderkulturpfad arbeiten die Schüler der dritten Klassen jedes Jahr ein Thema heraus und stellen dazu mit Unterstützung von Zeitzeugen und der Jugendwerkstatt „Chancen schaffen“ Infotafeln her, die im Ort aufgestellt worden sind. 2012 lautete das Thema lokale Künstler, es folgten Straßennamen in Holm-Seppensen und ihre Bedeutung und 2014 ging es um das Handwerk. Die Tafeln zum Thema Schule sollen noch vor den Sommerferien fertig sein. Zu den Themen wurden außerdem Flyer gefertigt.